



Chrysoſtomus ad 2. Cor. I. Homilia I.

p. m. 729.

Quemadmodum, ſi exiguam ſcintillam in magnum pelagus in jicias, eam protinus extinxerit: eodem modo moleſtia omnis, quamlibet ingens, ſi in animum bene ſibi conſcium inciderit, confestim perit & evaneſcit.

* * *

In Kind iſt ſchon zu viel/ wann ſolches unsre Thränen/
Als ein gerathnes Pfand/ aus Herz und Augen preſt:
Allein was ſollen wir von dieſer Angſt erwähnen/
Da man die Liebſte ſelbſt darzu begraben läßt.
Wer ſonſt ein Kind verliert/ der ſieht die Mutter weinen/
Und hat ſo wol die Noth/ als auch den Troſt getheilt:
Wer auch den Schatz vermiſt/ der lezt ſich an den Kleinen/
Daß Ihn die Bangigkeit nicht vollends übereilt.
Doch hier iſt beydes hin. Wil Er die Tochter klagen;
So ſtimmt die Liebſte nicht mit Seinen Worten ein:
Wil Er im Hauße viel nach Seiner Liebſte fragen;
So kan die Tochter nicht im Reden tröſtlich ſeyn.
Sieht es nun kläglich aus/ wenn Gott auf zwey Perſonen/
Die gleich am Joche ziehn/ ein einzig Creuze legt:
Ach was vor Laſt und Noth muß erſt ein Mann gewöhnen/
Der in der Einſamkeit ein doppelt Creuze trägt.
Er muß verlaſſen ſeyn: Verlaſſen/ wenn Er weinet;
Verlaſſen/ wenn Er denckt; wenn Er Sein Amt verricht;
Verlaſſen/ in der Nacht/ und wenn der Tag erſcheinet;
Verlaſſen/ wenn Er ſpeißt/ und Sein Gebete ſpricht.
Denn was die Freunde thun/ geſchicht ja wol bey Tage/
Da legen Sie den Schmerz an einen guten Ort:
Allein Sie treffen nicht den Urfprung ſolcher Plage;
Ja wenn es Abend wird/ ſo gehn Sie wieder fort.

Drum